



Stimmungen und Abstimmungen

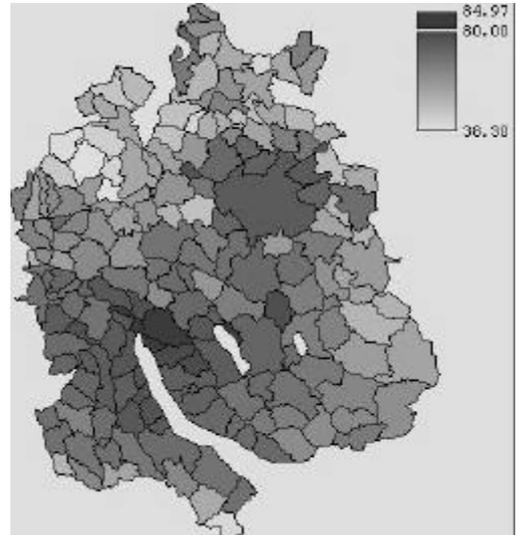
Aus aktuellem Anlass mache ich diesen Monat einen Sprung in die jüngere und jüngste Geschichte, eine Art zeitgenössischen Abstecher.

Am 21. Mai ging es bekanntlich um ein Paket von sieben internationalen Staatsverträgen mit weitreichenden Folgen.

Interessanterweise hat sich erstmals bei einer solchen Vorlage eine Mehrheit der in Weiach Stimmenden anders entschieden als im Kanton als Ganzem. Es zeigen sich auch Parallelen zur Abstimmung über die Flughafenprivatisierung im letzten Herbst. Und prompt muss man sich Aussagen wie diese anhören (Tages-Anzeiger, 22.5.2000, p. 19):

«Volkswirtschaftsdirektor Ruedi Jeker kommentierte die Skepsis der Flughafenanwohner mit Verständnis, aber: "Es ist ein emotionaler Entscheid, der sachlich nicht gestützt ist. Mit den bilateralen Verträgen werden keine Mitspracherechte aus der Hand gegeben."»

So ist das also. Ohne Wissen über die tatsächlichen Beweggründe wird kurzerhand ein Pauschalurteil in die Welt gesetzt. Dabei sollte Regierungsrat Jeker mindestens wissen, dass Menschen (in der Regel) emotionale Wesen sind – nur: <http://www.jeker.ch> gibt leider auch keine klare Antwort.



Quelle: Java-Applet Statistisches Amt Kt. ZH

Wenn die Regierungsräte dann den Bundesbehörden auch noch «Augenmass für die berechtigten Anliegen der Flughafenbevölkerung» attestieren (M. Mossdorf, FDP, am 22.5. im Kantonsrat), dann frage ich mich wirklich, was sie unter vertrauensbildenden Massnahmen verstehen.

Mitte April die Dekretierung largerer Lärmgrenzwerte, Anfang Mai die bundesrätliche Erlaubnis für mehr Flüge in den Nachtrandstunden. Zwei Tiefschläge für die Bevölkerung in den An- und Abflugschneisen – in weniger als drei Wochen. Blinde Hektik nach jahrelanger Passivität. Und unsere Kantonsregierung findet offenbar nichts dabei, wenn dadurch der kantonale Richtplan zu Makulatur wird. Wer das Pech hat, wie Sie und ich in einer solchen Zone zu wohnen oder dort gar Wohneigentum zu besitzen, sieht sich de facto einer materiellen Enteignung ausgesetzt. Und die sei im höheren Interesse des Landes gefälligst zu schlucken. Finden Sie das vertrauensbildend?

Die Interessenvertretung für das «einzigartige Pflänzchen» Unique Zurich Airport erfordert offenbar einzigartige Eiertänze. Es wird jedenfalls spannend sein, zu verfolgen, was nun (nach Kündigung der Verwaltungsvereinbarung von 1984 durch Deutschland) passieren wird – was die Beteiligten (z.B. an der Goldküste) unter einer «gerechten Verteilung» von Nutzen und Lärm verstehen.

Quellen: - Bundesrat erlässt Lärmgrenzwerte für Landesflughäfen, Pressemitteilung UVEK, 12.4.2000
- «Unehrllich und unvollständig informiert», Zürcher Unterländer, 23. Mai 2000
- Deutschland hat genug vom Fluglärm, sda-Meldung, 23. Mai 2000

Völkerbund, UNO, Währungsfonds und EU-Beitritt

Nach dieser Einlage zur jüngsten Vergangenheit nun doch noch zu einem Blick weiter zurück:

Abwartende Skepsis ist anscheinend eine Tugend vieler Weiacher – man erinnere sich an die Geschichte der Melioration. Oder an die legendäre TV-Sendung «Diräkt us...» live aus der Turnhalle Hofwies, als es um die NAGRA-Bohrungen auf Gemeindegebiet ging.

Auch vor fast genau 80 Jahren war das nicht anders. Damals hatte sich die Schweiz – wie diesen Mai – ebenfalls mit einer internationalen Vereinbarung von grösserer Tragweite zu befassen, dem Völkerbund. Die Wogen gingen hoch vor dieser Abstimmung am 16. Mai 1920 – sehr hoch. «Nicht nur an den Sonntagen, selbst unter der Woche werden allüberall Referate gehalten», schrieb der Ostschweizer Korrespondent des Tages-Anzeigers am 10. Mai 1920 in einem ganzseitigen (!) Artikel auf der Titelseite. Auch am 11. und 15. Mai war die Titelseite des Tagi ausschliesslich EINEM Thema gewidmet. Überschrift des zweiteiligen Artikels: «Des Vaterlandes Schicksalstag».

Und so wurde das offenbar auch von den Weiacher Männern empfunden. 166 Stimmberechtigte zählte unser Dorf am Abstimmungstag, 160 gingen an die Urne – persönlich, denn Stellvertretung war nicht erlaubt. Von solchen Stimmbeteiligungen (96%!!) war an diesem Tag auch der Schweizer Durchschnitt mit 78% meilenweit entfernt.

Auch damals ging es schon um die gerade dieser Tage wieder brandaktuelle Neutralitätsfrage, denn der UNO-Vorgänger Völkerbund war vor allem wegen seines militärischen Anstrichs umstritten – nicht nur bei den Sozialdemokraten, die am Samstag vor der Abstimmung noch ein ganzseitiges Inserat schalten liessen (s. Bild rechts).

Die Weiacher entschieden sich deutlich: 25 Ja gegen 135 Nein. Wohl nicht der SP-Parole wegen. Dennoch: Mit knappem Mehr von Volk und Ständen wurde die Schweiz Völkerbundmitglied. Wie die traurige Geschichte des Völkerbundes später zeigte, war die Skepsis der «Weycher» leider berechtigt.

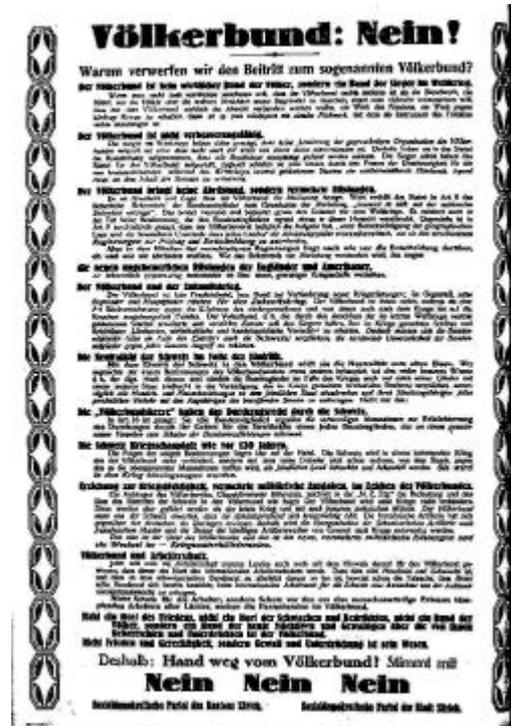
Diese Erfahrung scheint bis heute im kollektiven Gedächtnis zu haften. Gerade in jüngerer Zeit hatten Vorlagen zu internationalen Vereinbarungen einen schweren Stand – auf Bundesebene meistens, in Weiach immer. Damals wie heute polarisieren und mobilisieren sie stark (s. unten).

Müssen wir uns deshalb als emotionale Hinterwäldler bemitleiden lassen?

Sicher nicht. Die Stärke der Schweiz lag schon immer in der ausgewogenen Mischung – aus Stadt und Land, Skepsis und Fortschrittsglaube. Befürwortung wie Ablehnung von mit Risiken und Chancen Behaftetem, von Neuem generell – beides sind rational-emotionale Entscheidungen. Und beide braucht es.

Arbeiten wir zusammen – mit unseren deutschen Nachbarn, mit Anwohnern anderer Flughäfen in ganz Europa! Nur so uferet der Flugverkehr nicht zur europaweiten Plage aus.

U. Brandenberger



Inserat der Sozialdemokratischen Partei Tages-Anzeiger, 15.5.1920, Seite 10

Vorlage	Datum	Bund	Kanton	Weiach
Völkerbund	16. Mai 1920	56% JA	41% JA	15% JA
		78% Bet.	84% Bet.	96% Bet.
UNO-Beitritt	16. März 1986	24% JA	29% JA	11% JA
		51% Bet.	55% Bet.	71% Bet.
Währungsfonds (IWF, Bretton Woods)	17. Mai 1992	56% JA	55% JA	37% JA
		39% Bet.	44% Bet.	43% Bet.
EWR-Beitritt	6. Dezember 1992	50% JA	49% JA	25% JA
		79% Bet.	81% Bet.	88% Bet.
«EU-Beitrittsverhandl. vors Volk» (Abbruch)	8. Juni 1997	26% JA	25% JA	32% JA
		35% Bet.	39% Bet.	39% Bet.
Schweiz-EU (Bilaterale Verträge)	21. Mai 2000	67% JA	70% JA	40% JA
		48% Bet.	50% Bet.	58% Bet.

Quellen: Amtsblatt des Kantons Zürich <http://www.kanton.zh.ch> oder Staatsarchiv III Aaf 2
 Bundesblatt/Feuille federal <http://www.admin.ch/ch/d/ff/index.html>
 Liste aller Abstimmungsdaten <http://www.admin.ch/ch/d/pore/va/liste.html>